

wegung, wengleich etwas gefuchter Anmut ist die Gruppe der weiblichen Gewandfiguren am Kopfende, welche das von Mantel und Krone wirkungsvoll drapierte Reliefbrustbild der Königin halten. Ganz der Grabesymbolik jener Zeit gehört der vor dem Fußende des Sarges sitzende Tod an, eine in das Leichengewand gehüllte, halbvertrocknete Menschengestalt.

Diese Gruppe ist anmutiger und schöner am Sarkophag König *Friedrich I.* (Fig. 167²¹⁰), der als Gegenstück des vorigen zu betrachten ist, ohne ihn aber in allen Einzelheiten zu erreichen, während er ihn jedoch in einigen Teilen übertrifft.

Fig. 170.



Moderner italienischer Sarkophag.

Er ist gleichfalls nach einem Modell von *Andreas Schlüter* geschaffen und zeigt den herrlichen Fluß der üppigen Linienführung des Meisters.

Auch die älteren Prachtfürge der Kapuzinergruft in Wien, der Begräbnisstätte der österreichischen Kaiserfamilie, zeigen ein ähnlich reiches Gepräge (Fig. 168). Die Sarkophage *Karl VI.* († 1740), *Leopold I.* († 1705), *Josef I.* († 1711), *Matthias II.* († 1619) u. f. w. stehen im Reichtum des ornamentalen und figürlichen plastischen Schmuckes nicht hinter den Berliner Sarkophagen zurück. Auch hier wurden gleichwie im Norden die ersten Künstler in den Dienst dieser vornehmen Grabplastik gestellt.